



Konzeption
Kindertageseinrichtung
Langwedel

**„Wesentlich ist, dass das Kind möglichst viele
Dinge selbst entdeckt.**

**Wenn wir ihm bei der Lösung aller Aufgaben
behilflich sind, berauben wir es gerade dessen,
was für seine geistige Entwicklung das Wichtigste ist.**

**Ein Kind, das durch selbständige Experimente etwas erreicht,
erwirbt ein ganz andersartiges Wissen als eines,
dem die Lösung fertig geboten wird“**

Emmi Pickler

Vorwort

Liebe Leserin, liebe Leser,

wir möchten Sie einladen, sich Zeit zunehmen, einen intensiven Einblick in unsere pädagogische Arbeit zubekommen.

Wir, das Team der Kindertageseinrichtung Langwedel und die Gemeinde, haben in dieser vorliegenden Konzeption unsere Vorstellung zusammengetragen.

Sie spiegelt unsere Standpunkte und Sichtweisen so wieder, dass jeder Einzelne im Team hinter diesen Inhalten stehen kann.

Da die Arbeit mit Menschen immer wieder Veränderungen mit sich bringt, sehen wir uns aufgefordert, diese Konzeption im Hinblick auf unsere Arbeit regelmäßig zu reflektieren und ebenfalls anzupassen.

Willkommen in der Kindertageseinrichtung Langwedel!

Inhaltsverzeichnis

1. Allgemeines

1.1 Gesetzliche Grundlagen

2. Rahmbedingungen

2.1 Träger der Einrichtung

2.2 Räumlichkeiten und Umfeld

2.3 Zielgruppen und Aufnahmeverfahren

2.4 Öffnungszeiten und Kosten

2.5 Gruppenstrukturen

2.6 Personalstruktur

3. Pädagogische Inhalte und Methoden

3.1 Bedeutung des Spiels / des Freispiels

3.2 Bildungsbereiche

3.2.1 Musisch- ästhetische Bildung und Medien

3.2.2 Körper, Ernährung, Bewegung

3.2.3 Sprache(n), Zeichen / Schrift, Kommunikation

3.2.4 Mathematik und Naturwissenschaft

3.2.5 Kultur, Gesellschaft, Politik

3.2.6 Ethik, Religion, Philosophie

3.3 Querschnittsdimensionen von Bildung in unserer Kindertageseinrichtung

3.3.1 Partizipation und Beschwerdeverfahren

3.3.2 Genderorientierung

3.3.3 Interkulturelle Orientierung

3.3.4 Inklusionsorientierung

3.3.5 Lebenslagenorientierung

3.3.6 Sozialraumorientierung

4. Kindeswohl / Kinderschutz

5. Zusammenarbeit mit Eltern

1. Allgemeines

1.1 Gesetzliche Grundlagen

Jedes Kind hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Tageseinrichtung für Kinder sollen die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern. (Vgl. § 1 Abs. 1 Sozialgesetzbuch (SGB) VIII und § 22 (2) S.1 SGB VIII).

Diese beiden gesetzlichen Grundlagen spiegeln die grundsätzliche Haltung unseres Personals im Umgang mit den Kindern wider. Wir sehen uns als Begleitung bei der Entwicklung der sozialen und emotionalen Kompetenzen.

2. Rahmenbedingungen

2.1 Träger der Einrichtung

Der Träger der Einrichtung ist seit dem 1. Januar 1994 die Gemeinde Langwedel.

2.2 Räumlichkeiten und Umfeld

Die Kindertageseinrichtung liegt im Kreis Rendsburg-Eckernförde in der Nähe von mehreren Seen. Die Städte Kiel, Neumünster und Rendsburg sind durch die Anbindung an die Autobahn gut erreichbar.

Die Kindertageseinrichtung verfügt über vier Standorte: Bucherthaus (Krippe), zwei Naturgruppen („Uhugruppe“ am Hohlweg, „Waldmäuse“ am Wiesengrund) und das Zwergenhaus am Sportplatz mit Elementargruppe und Tagespflege.

Das Zwergenhaus liegt direkt an einer Turnhalle und einem Sportplatz, die von allen Gruppen genutzt werden können. Das Außengelände des Zwergenhauses ist ein Naturspielplatz. Die Tagespflege hat einen eigenen abgegrenzten Außenbereich.

Das Bucherthaus liegt direkt neben der Grundschule und verfügt über ein eigenes Außengelände. Das Schulgelände kann ebenfalls genutzt werden.

Die „Uhugruppe“ am Hohlweg ist untergebracht in einem ehemaligen Ferienhaus im Manhagener Wald. Das Gelände ist 5000 m² groß und ist in drei Ebenen eingeteilt.

Die „Waldmäuse“ am Wiesengrund haben ein eigenes Grundstück in der Nähe des Sportplatzes. Sie haben eine feste Unterkunft und einen Bauwagen in unmittelbarer Nähe eines kleinen Waldstücks.

2.3 Zielgruppen und Aufnahmeverfahren

In der Kindertageseinrichtung werden Kinder im Alter von einem Jahr bis zur Einschulung betreut.

2.4 Öffnungszeiten und Kosten

Die Öffnungszeiten und Kosten sind in der Satzung und der Gebührensatzung der Gemeinde Langwedel geregelt.

2.5 Gruppenstrukturen

Die Gruppenstrukturen ergeben sich aus den gesetzlichen Vorgaben.

Krippengruppe mit zehn Kindern

Tagespflegegruppe mit fünf Kindern

Zwei Waldgruppen mit maximal 18 Kindern

Eine Familiengruppe mit 20 Plätzen

2.6 Personalstruktur

In der Kindertageseinrichtung sind Erzieher_innen, Sozialpädagogische Assistent_innen, Tagesmütter sowie Praktikant_innen tätig.

3. Pädagogische Inhalte und Methoden

3.1 Bedeutung des Spiels / des Freispiels

Für unsere Arbeit mit dem Kind hat das Spiel und das Freispiel ein grundlegender Aspekt. Das Spiel sorgt zentral für die soziale, motorische und kognitive Entwicklung des Kindes. Das Kind kann spielend Konfliktverarbeitung erlernen. Durch das Spiel werden die Fantasie und die Aktivität des Kindes angeregt, sowie Wissen angeeignet. Das Spiel ist die intensivste Auseinandersetzung des Kindes mit seiner Umwelt. Das Spiel gehört zur Natur des Kindes, es stellt Formen seiner Ausdrucksmöglichkeiten dar und ist somit ein bedeutendes Lernmittel. Für unsere Arbeit heißt das, dem Kind die Möglichkeit zu geben, durch das Spiel spielend zu lernen. Dafür bekommt es in unserer Einrichtung Materialien zur Verfügung gestellt und wir bieten ihm den notwendigen Freiraum bei einer weitestgehend freien Zeiteinteilung. Gleichzeitig bietet unsere Kindertageseinrichtung zusätzliche Plätze für das freie Spiel, wie zum Beispiel den Sportplatz und die benachbarte Turnhalle.

3.2 Bildungsbereiche

3.2.1 Musisch-ästhetische Bildung und Medien

Die Kinder erforschen die Klangeigenschaften von Musikinstrumenten und Alltagsgegenständen. Dafür bieten ihnen die pädagogischen Fachkräfte unter anderem Bewegungsspiele und Musikinstrumenten in jeder Gruppe an. Gesang und Rhythmus sind ein weiteres wichtiges Instrument der musischen Erziehung in der Kindertageseinrichtung. Die Musik ist bei den Kindern häufig auch mit Bewegung verbunden. Dazu werden sie teilweise von den pädagogischen Fachkräften animiert. Auch werden Aktivitäten mit Musik verbunden.

Malen und Gestalten

Um ihre Umwelt aktiv zu gestalten, sind in allen vier Gruppen Kisten mit Materialien vorhanden, damit Kinder ihre Wahrnehmungen, Gefühle, Ideen oder Gedanken kreativ ausdrücken können. Ebenfalls bieten die Außenbereiche vielfältige Möglichkeiten der kreativen Gestaltung für die Kinder. Gemeinsam wird unter anderem gebaut, gemalt und geschnitten.

Rollenspiele

Für die Entwicklung der Kinder ist es wichtig, verschiedene Rollen ausprobieren zu können und so ihre eigene Identität zu entdecken. So lernen Kinder Gefühle und Gedanken auszudrücken. Dies gelingt im Rollenspielbereich spielerisch. Dafür bieten die pädagogischen Fachkräfte neben den Räumen (auch zeitlich) Materialien an (Verkleidung, Schminke).

Medien

Den Kindern werden Bücher und CD's (Musik und Geschichten) angeboten. Kinder bringen ihre eigene Medienefahrung mit in die Kindertageseinrichtung. Wie sie mit den Medien umgehen, hängt von der jeweiligen Entwicklung des Kindes ab. Dabei werden sie von den pädagogischen Fachkräften begleitet.

3.2.2 Körper, Ernährung, Bewegung

Körper

Kinder müssen ihren eigenen Körper und seine Grenzen wahrnehmen. Sie bekommen in der Kindertageseinrichtung Gelegenheiten geboten, ihre fein- und grobmotorischen Fähigkeiten auszuprobieren und zu verbessern. Durch körperliche Aktivitäten erlebt es seine Selbstwirksamkeit und erkennt seine eigenen Stärken und Schwächen.

Ernährung

In der Kindertageseinrichtung wird Wert auf frisch gekochtes Mittagessen gelegt. Alle zwei Wochen wird an einem Tag zusammen mit den Kindern ein gemeinsames Frühstück zubereitet. Dabei wird auch gekocht und gebacken. Die Kinder bringen ihr Frühstück ansonsten von zu Hause mit. Die Verantwortung für eine ausgewogene Ernährung liegt damit für diesen Bereich in den Händen der Erziehungsberechtigten.

Bewegung

Sowohl die Turnhalle, als auch das anliegende Sportgelände werden für besondere Bewegungsangebote genutzt.

3.2.3 Sprache(n), Zeichen/Schrift und Kommunikation

Für die Einrichtung ist die Sprache nicht nur der artikulierte Laut, sondern beispielsweise auch Gestik, Mimik, Bewegung und Laute. Die pädagogischen Fachkräfte bedienen sich der Methode der „Leichten Sprache“. Den Kindern wird in der Einrichtung die Möglichkeit geboten, spielerisch Sprache zu entdecken. Dazu finden beispielsweise mundmotorische Übung aber auch Rollenspiele statt. Sprache hat in unserer Einrichtung mit Wertschätzung zu tun. Deshalb achten die pädagogischen Fachkräfte auf eine altersgemäße adäquate Sprache und spielen sich als Sprachvorbild an.

Zum Thema Sprache gehört auch Sprachstörungen und Sprachauffälligkeiten wahrzunehmen und gegebenenfalls fachliche Unterstützung einzuholen. Das ist momentan eine externe Sprachförderkraft im Haus tätig. Auch Sprachfördermaßnahmen wie beispielsweise Sprint Können in die Wege geleitet werden.

3.2.4 Mathematik und Naturwissenschaften

Mathematik

In der Einrichtung werden die Themen Zahlen, Messen, Rechnen und Formen mit dem Alltag verbunden. Den Kindern die Gelegenheit gegeben, Systeme, Strukturen und Muster zu begreifen. Die Kinder sind im Alltag von Mathematik umgeben in den Räumen, auf dem Außengelände, im Wald und in Spielsituation.

Naturwissenschaften

Im Bereich der Naturwissenschaften werden in der Kita Experimente durchgeführt auch das Thema Umweltschutz (Umgang mit Ressourcen) und die Wechselwirkung zwischen Menschen und Natur werden aufgegriffen.

3.2.5 Kultur, Gesellschaft, Politik

Im Kindergarten werden kulturelle Werte und Normen respektiert und den Kindern auch vorgelebt. Die Eigenverantwortung und die Gemeinschaftsfähigkeit des Kindes werden gefördert (siehe auch Partizipation).

Selbständigkeit (z.B. Anziehen, Hygiene) soziale Kompetenzen (Umgang mit sich selbst und Anderen), Toleranzbewusstsein, Eigenkompetenz, Resilienz und die Selbst- und Fremdwahrnehmung sind gesellschaftliche Werte, die den Kindern praktisch ermöglicht werden.

3.2.6 Ethik, Religion und Philosophie

Kinder beschäftigen sich mit diesem Themenbereich in ihrem täglichen Alltag. Der Umgang miteinander, gegenseitige Wertschätzung und Toleranz, das Streben nach Erkenntnis, Sinnfragen und auch Glaubensfragen beschäftigen die Kinder und werden vom pädagogischen Fachpersonal adäquat aufgenommen. Zusätzlich wird dieser Themenbereich vom pädagogischen Fachpersonal eingebracht. Religion und Glaubensgemeinschaften werden wertfrei vom pädagogischen Fachpersonal thematisiert. Die Frage nach „richtig“ oder „falsch“ und nach Gerechtigkeit ist für Kinder von großer Bedeutung. Kinder werden bei ihren Fragen begleitet und es wird ihnen ermöglicht ihre eigenen Antworten zu finden.

3.3 Querschnittsdimensionen von Bildung in unserer Kindertageseinrichtung

3.3.1 Partizipation und Beschwerdeverfahren

Partizipation

Die Kinder sind zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten in der Einrichtung zu erziehen (Vgl. § 22, 2 SGB VIII). Dazu bieten wir in unserer Kita den Kindern im Alltag Möglichkeiten der Selbstbestimmung, Mitbestimmung und des Mithandelns. Die Kindertageseinrichtung bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten im Alltag, Verantwortung für sich und die Gruppe zu übernehmen. Dies beginnt zum Beispiel bei der gemeinsamen Erarbeitung von Regeln, setzt sich bei der

Stand Mai 2019

Verantwortung für Räumlichkeiten und Spielmaterial fort bis hin zu festgelegten Kinderrechten, die vom pädagogischen Personal kontinuierlich fortgeschrieben werden.

Partizipation im Alltag heißt für uns beispielsweise:

Jedes Kind hat das Recht auf Spielen und die Möglichkeit, seine/n Spielpartner_in in der Gruppe selbst auszusuchen. (Selbstbestimmung)

In Kinderkonferenzen lernen die Kinder in parlamentarischen Demokratiestrukturen sich auszutauschen und sie entwickeln bei der gemeinsamen Lösungsfindung Problemlösekompetenzen. (Mitbestimmung)

Die Kinder entscheiden an den Kochtagen, was gegessen werden soll und bereiten die Mahlzeiten gemeinsam zu. (Mithandeln)

Beschwerdeverfahren

Jedes Kind hat das Recht auf Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten in der Kindertageseinrichtung (Bundeskinderschutzgesetz). Dazu gibt es in der Kindertageseinrichtung Beschwerdeverfahren, welche sowohl den pädagogischen Fachkräften als auch den Kindern und Eltern bekannt sind. Die Pädagogischen Fachkräfte unterscheiden dabei zwischen individuellen Beschwerden, Beschwerden, die in der Gruppe zu klären sind und Beschwerden, die das gesamte Haus angehen und haben dafür Verfahren entwickelt.

3.3.2 Genderorientierung

Die pädagogischen Fachkräfte bieten den Kindern verschiedene Möglichkeiten sich mit sich und ihrer Geschlechterrolle auseinanderzusetzen. Dabei thematisieren sie geschlechtsstereotype Einengungen „Nur Jungs können Trecker fahren“ und bieten ihnen Bildungsangebote unabhängig von ihrem Geschlecht, sondern entsprechend den individuellen Bedürfnissen. Neben Alltagssituationen werden insbesondere die Bauecke und der Rollenspielbereich werden dafür intensiv dafür genutzt.

3.3.3 Interkulturelle Orientierung

Die pädagogischen Fachkräfte sind sich bewusst darüber, dass alle Kinder in der Einrichtung unterschiedliche kulturelle Hintergründe haben. Dabei umfasst der kulturelle Begriff sowohl die Sprache, als auch beispielweise Einstellungen und Erziehungsmuster.

3.3.4 Inklusionsorientierung

Unter Inklusion in Kindergarten verstehen wir das Zusammenleben unterschiedlicher Kinder. Dies bedeutet für uns, in der Gemeinschaft miteinander und voneinander zu lernen, Spaß zu haben, zu spielen, Neues kennen zu lernen, aber sich auch schwierigen Situationen gemeinsam zu stellen. Dabei ist es uns wichtig, die Stärken und Schwächen jeder einzelnen Person anzuerkennen. Durch das gemeinsame Spiel in der Gruppe erhält das Kind vielfältiger Anregungen und versucht, alles mitzumachen sowie nachzuahmen. Der Leitgedanke jegliche Art von Förderung ist das Bestreben nach größtmöglicher Selbstständigkeit, Kompetenz und Stabilität des einzelnen Kindes.

Unsere besonderen Anliegen:

- Kinder unterschiedlicher Kulturkreise
- Kinder mit Sprachauffälligkeiten
- Kinder mit sozialen Defiziten
- Kinder mit Entwicklung Verzögerungen

Jedem Kind soll eine faire, gleiche und gemeinsame Lern- und Entwicklungschance in der Einrichtung geboten werden. Um dies zu erreichen, gehen wir auf die individuellen Unterschiede der Kinder ein und bieten ein differenziertes Bildungsangebot, sowie eine individuelle Lernbegleitung auch bei gemeinsamen Lernaktivitäten an.

3.3.5 Lebenslagenorientierung

Die pädagogischen Fachkräfte sehen es als ihre Aufgabe, allen Kindern soziale Kontakte zu ermöglichen, Benachteiligungen abzubauen und Kinder in ihrer

Entwicklung zu fördern. Die Stärkung des Selbstwertgefühls und die Möglichkeit, selbstwirksam zu sein, sind entscheidende Bausteine der Entwicklungsförderung.

3.3.6 Sozialraumorientierung

Die pädagogischen Fachkräfte kennen die Angebote im Sozialraum der Menschen die den Kindergarten nutzen. Räumlichkeiten und Angebote von anderen Trägern (Sportverein und Musikverein) werden in das pädagogische Programm der Einrichtung aufgenommen. Die Zusammenarbeit mit den Mitgliedern der Gemeindevertretung ist eng. Durch Ausflüge und die jährliche Aufräumaktion mit Eltern lernen die Kinder die Umgebung und die Ressourcen im Ort kennen.

4. Kindeswohl / Kinderschutz

Die Einrichtung verfügt im Bereich des Kinderschutzes über mehrere Verfahrensabläufe zum Erkennen und Dokumentieren von Verdachtsfällen der Kindeswohlgefährdung. Dies sorgt dafür fundiert und qualifiziert mit diesem sensiblen Thema umzugehen. Der Einrichtung steht eine sogenannte „insoweit erfahrene“ externe Fachkraft des Diakonischen Werkes der Kirchenkreise zur Unterstützung in Fragen der Kindeswohlgefährdung zur Verfügung.

5. Zusammenarbeit mit Eltern

Wir setzen im pädagogischen Alltag eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Eltern voraus. Mit den Erziehungsberechtigten wird zum Wohl des Kindes und zur Sicherung der Kontinuität des Erziehungsprozesses zusammengearbeitet. (Vgl. § 22a Abs.2 Satz 1 und 2 SGB VIII) Es geht dabei auch um das gemeinsame Beobachten von Entwicklungsschritten des Kindes. Dafür finden Entwicklungsgespräche (mindestens einmal jährlich, nach der Eingewöhnungsphase und im Übergang von der Krippe in den Elementarbereich) statt. Zusätzlich finden gruppeninterne Elternversammlungen und Gesamtelternversammlungen jeweils mindestens einmal jährlich statt.

Elterngespräche und Beratungsgespräche zu aktuellen Anlässen

Grundsätzlich gehört zu allen Neuaufnahmen ein Erstgespräch mit den Erziehungsberechtigten / der erziehungsberechtigten Person und den zugehörigen pädagogischen Fachkräften zum Standard des Hauses.

Die Beteiligung von Eltern in der Kindertageseinrichtung ist gesetzlich vorgeschrieben und findet in folgenden Gremien statt: Kindergartenbeirat, Elternvertreter*innen

Gemeinsame Feste mit Kindern, Eltern und pädagogischen Fachkräften ermöglichen allen Beteiligten einen Austausch und ein Kennenlernen auf anderer Ebene.

Um Eltern ein Einblick in das pädagogische Geschehen der Einrichtung zu geben, finden Elternabende statt. Zusätzlich wird den Eltern eine Hospitationsmöglichkeit in den Gruppen geboten.

Es findet eine Dokumentation der pädagogischen Arbeit durch die Informationswand für Eltern und durch zusätzliche Eltern(informations-) Briefe statt.

Für die Erziehungsberechtigte/n steht ein Informationsblatt zur Verfügung, welches bei jedem Anmeldegespräch ausgehändigt wird und zusätzlich jederzeit im Büro erfragt werden kann. Darin sind unter anderem folgende Punkte geregelt: Hol- und Bringzeit, Verpflegung, Medikamentenvergabe, Umgang mit (meldepflichtigen) Erkrankungen.